



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Notiz.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

### Notiz.

Die „Ostsee-Zeitung“ hat an der Spitze ihrer Ausgabe vom 8. Januar eine Erklärung der Redaktion in Betreff der Anmerkung in Nr. 1, S. 9 der „Grenzboten“ gebracht, in welcher letzteren es hieß:

„Es ist lange ein Geheimniß gewesen, aber jetzt keins mehr, daß der Stettiner Freihandelsverein, der gewissen Herren für ihre schriftstellerischen Leistungen zu Gunsten des Manchesterthums überreichliche Honorare zahlte, sehr wesentliche Zuschüsse aus England erhielt.“

Die Redaktion der „Ostsee-Zeitung“ bemerkt dazu:

„Der Stettiner Freihandelsverein, im Jahre 1846 gegründet, um der differenzialzöllnerischen Richtung der damaligen Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft entgegenzutreten, bestand längstens bis zum Jahre 1851 — in den letzten Jahren, nachdem seine soeben bezeichnete eigentliche Aufgabe erreicht war, nur noch dem Namen nach. Auf Grund der Aussagen der noch lebenden Mitglieder des Vereins halten wir uns zu der Erklärung berechtigt, daß die Behauptung, der Verein habe Zuschüsse aus England erhalten, unwahr ist. Sache der Redaktion der „Grenzboten“ (für welche der Verleger Herr Grunow als „verantwortlich“ zeichnet) wird es sein, sich durch Veröffentlichung der vermeintlichen Beweise für jene Behauptung von dem Vorwurfe der Verleumdung freizuhalten. Die Redaktion der Ostsee-Zeitung. Dr. Wolff.“

Nach dieser Erklärung ist der Herr Dr. Wolff über die Rassenverhältnisse des Stettiner Freihandelsvereins weniger gut unterrichtet als der Schatzmeister dieses Vereins, Konjul Guticke, bei dessen noch lebenden Freunden er sich erkundigen möge. Was er mit der „Verleumdung“ sagen will, verstehen wir nicht. Wenn die englischen Manchestermänner es sich nicht bloß Lunge und Druckerfschwärze, sondern auch haar Geld kosten lassen, die wahre Wissenschaft zu lehren, so ist das ja sehr edel von ihnen.

Uebrigens bemerken wir Herrn Wolff, daß „die Leitung der Grenzboten“ nicht, wie er so bestimmt behauptet, „von Herrn H. Blum auf Herrn Moritz Busch übergegangen ist“; letzterer hat weder die Redaktion, noch etwas, was man „Leitung“ nennen könnte, übernommen.

---

☞ Alle für die Grenzboten bestimmten Zuschriften, Manuskripte u. wolle man in Zukunft an die Verlagsbuchhandlung richten.

(Adresse: Leipzig, Königsstraße 18.)

---

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.